

MOZ
Samstag
14.05.11

Gesunde Seele bis ins Alter

Fortbildungstag im Krankenhaus Angermünde widmet sich der gerontopsychiatrischen Betreuung

VON DANIELA WINDOLFF

Angermünde (MOZ) Einem hochaktuellen Thema widmete sich der 2. Angermünder Psychiatrietag: der Gerontopsychiatrie. Dabei ging es um Fragen, ob psychische Erkrankungen im Alter, wie Demenz oder Depressionen einer speziellen Versorgung bedürfen, und wie diese aussehen könnte.

Alt zu werden ist keine Krankheit. Alt zu werden ist ein Glück der modernen Zivilgesellschaft. Das Bild der 65-Jährigen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten enorm gewandelt, sie sind fitter und aktiver denn je. Dennoch bringen der demografische Wandel und die hohe Lebenserwartung auch Probleme mit sich, die auch den medizinischen Zweig der Psychiatrie zum rechtzeitigen Handeln zwingt. Immerhin steigt mit hohem Lebensalter auch das Risiko psychiatrischer Erkrankungen wie Demenz. Sind im Alter von 65 Jahren nur etwa zwei Prozent betroffen, leiden schon 20 Prozent der 85-Jährigen und 30 Prozent der über 90-Jährigen an Demenz. Der 2. Angermünder Psychiatrie-



Interessiertes Fachpublikum

tag, der von der Angermünder Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Suchtmittelmedizin ausgerichtet wird, stellte in Fachvorträgen und Workshops die künftigen Herausforderungen auch für Haus- und Fachärzte, Pflegepersonal und Therapeuten in den Mittelpunkt. Hauptsächlich Fachpublikum war der Einladung von Chefarzt Dr. Martin Sandner zum Informations- und Meinungsaustausch über aktuelle psychiatrische Probleme

gefolgt. Und auch Vertreter der Kommunalpolitik, wie Sozialdezernent Frank Fillbrunn im Landkreis sowie Bürgermeister Angermündes Wolfgang Krakow zeigten sich angesprochen vom Thema. Namhafte Referenten von Kliniken aus ganz Deutschland waren eigens zum Angermünder Psychiatrietag gereist und gaben ihm fachliche Tiefe. So stellte beispielsweise Dr. Tomas Müller-Thomsen ein Konzept einer speziellen ge-



Gastgeber Dr. Martin Sandner

rontopsychiatrischen Sprechstunde bzw. Gedächtnissprechstunde zur Diskussion. Es müsse darum gehen, nicht nur psychiatrisches Klinikpersonal, sondern auch Hausärzte oder Pflegepersonal in Heimen zu sensibilisieren und zu schulen, psychiatrische Erkrankungen im Alter frühzeitig zu erkennen und mit Betroffenen kompetent umzugehen. Supervision von Hausärzten gehöre ebenso dazu wie die Betreuung

und Begleitung von Patienten mit Demenz und deren Angehörige. Ziel sei es, stationäre Krankenhausesweisungen zu vermeiden, die ganz besonders für demente Patienten eine enorme Belastung bedeuten. Das Angermünder Krankenhaus mit seiner bundesweit anerkannten Klinik für Psychiatrie hat in der regionalen psychiatrischen Versorgung im Landkreis immer häufiger auch mit älteren Patienten und speziellen Krankheitsbildern des Alters zu tun und muss sich darauf einstellen. Möglich sei dies etwa durch den Aufbau eines Kompetenzteams für Gerontopsychiatrie aber auch durch psychosoziale und fachübergreifende Netzwerke.

Mit dem Angermünder Krankenhaus, seinen Tageskliniken in Schwedt und Prenzlau, den Beratungsstellen in Angermünde und Templin sowie der Wohnstätte in Criewen ist eine wohnortnahe psychiatrische Vollversorgung der Bevölkerung möglich. Angermünde gilt dabei als Vorreiter der modernen Gemeindepsychiatrie. Das rege Interesse an Fortbildungsveranstaltungen ist ein Beleg für die hohe Anerkennung, die das Krankenhaus heute genießt.